

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903

13.10.1903 (No. 281)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 13. Oktober.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf., durch die Post im Ordere der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Einrückungsgebühr: die gestaltete Preiszelle oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.

Anverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

No. 281.

1903.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 5. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Direktor der Technischen Hochschule in Karlsruhe, Hofrat Professor Dr. Adolf von Oechelhäuser, das Ritterkreuz I. Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 5. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Ersten Vorstandsbeamten der Reichsbankstelle in Karlsruhe, Kaiserlichen Bankdirektor Heinrich Heling, das Ritterkreuz I. Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Mitinhaber der Anstalt für Glasmalerei und Kunstverglasung von Wilhelm Franke in Raumburg an der Saale, Karl Dusbberger, die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm von Seiner Hoheit dem Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg verliehenen, zur Erinnerung an das fünfzigjährige Regierungsjubiläum gestifteten Erinnerungsmedaille zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 5. Oktober d. J. gnädigst geruht, den Bezirksarzt Wilhelm Müller in Waldshut zum Justizinspektor des Verbands der oberbadischen Justizgenossen mit dem Wohnsitz in Radolfzell zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Der Wahlausruf der badischen Centrumpartei.

In dem Wahlausruf des Zentrums, der heute im „Bad. Beobachter“ veröffentlicht wird, heißt es u. a.: „Das neue Ministerium war sichtlich bestrebt, in den Kämpfen der Parteien Zurückhaltung zu zeigen und nicht als Verbündete der einen Partei gegen die andere zu erscheinen. So sehr ein solches Verfahren zu begrüßen ist, so darf doch nicht übersehen werden, daß leider keine von den großen Streitfragen erledigt ist, deren befriedigende Lösung wir seit Jahren gefordert haben. Noch immer ist die Frage des Wahlrechts im Staat und Gemeinde eine ungelöste. Das Zentrum fordert: Einführung des direkten Wahlverfahrens für den Landtag ohne sogenannte Kautelen, insbesondere ohne daß das allgemeine gleiche Wahlrecht in seinem bisherigen Bestande in Frage gestellt oder beschränkt wird. Weiter heißt es in dem Ausruf: Eine gerechte, von rein sachlichen Gesichtspunkten ausgehende Neueinteilung der Wahlbezirke ist dringend geboten und darf nicht länger verschoben werden. Wir betrachten es als eine Forderung der Gerechtigkeit, daß das Recht Bürgermeister und Gemeinderäte durch direkte Wahl aller Bürger bestellen zu lassen, auch für die Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern wieder hergestellt wird. Wir fordern amtliche Verkündigungsblätter, die nur Anzeigen enthalten. Auf kirchenpolitischem Gebiete ist unser Programm das gleiche wie bisher. In den Angelegenheiten und Sorgen des Gemeinwohlens nehmen die menschlichen und sozialen Verhältnisse den allerbreitesten Raum ein. Alle Erwerbsklassen und Stände bedürfen des Schutzes, der Erleichterung und der Förderung seitens des Staates. Landwirtschaft u. Gewerbe kämpfen besonders schwer. Je wichtiger ihre Fortexistenz und ihr Gedeihen für Staat und Gesellschaft ist, desto bereitwilliger soll ihnen seitens des Staates Schutz, Erleichterung und Förderung geboten werden. Was für Handel und Industrie neben der Reichsgesetzgebung der Einzelstaat für sich leisten und bieten kann, soll allen mit gleicher Bereitwilligkeit zur Verfügung gestellt werden. Erleichterung und Förderung der wirtschaftlichen Interessen soll insbesondere als erste Aufgabe des Eisenbahnwesens gelten. Unsere badischen Staatsbahnen sollen badisch bleiben; unser Eisenbahnetz soll tunlichst ausgedehnt und vervollkommen, der Verkehr für Personen und Güter möglichst erleichtert werden. Eine möglichst gerechte Verteilung der öffentlichen Lasten war jederzeit eine der wichtigsten Forderungen im Programm des Zentrums. Die Vertreter unserer Partei werden darum in konsequenter Anwendung der bisher hochgehaltenen Grundsätze die Vervollendung der Steuerreform erstreben. Den sozialen Frieden zu erreichen und zu erhalten, hat unsere Partei stets als eine der wichtigsten Aufgaben des Staates betrachtet. Den Interessen und Rechten der abhängigen Arbeiterwelt muß umfassende Fürsorge und wirksamer Schutz des Staates gesichert sein; gleichen Anspruch auf staatlichen Schutz haben aber auch die Rechte und Interessen der Arbeitgeber.“

Der Ausruf schließt mit den Worten: „Seit der letzten Kammerwahlung ist es so deutlich wie zu irgend einer Zeit zutage getreten, daß der Nationalliberalismus nach wie vor unser Hauptgegner ist. In seinen Reihen hat das unversöhnliche Kulturspektrum neuerdings die Oberhand gewonnen und will sich in demselben zeigen. Unverkümmelt ist es gelegentlich der letzten Reichswahlen ausgesprochen worden, daß etwaige Wahlerfolge der

nationalliberalen Partei dazu dienen sollen, einen moralischen Druck auf die Regierung auszuüben, um sie zu verhindern, auf kirchenpolitischen Wünschen und Anträgen des Zentrums Rücksicht zu nehmen. Der Ausgang des hochwichtigen Wahlkampfes hat gegen sie entschieden. Ihre hochgepannten Erwartungen sind in keiner Weise in Erfüllung gegangen, während das Zentrum mit glänzendem Erfolge neugegärtet daraus hervorgegangen ist. Wohlan! Was die Reichstagswahl entschieden hat, das soll die Landtagswahl in größerem Umfang befestigen. Wir haben am 16. Juni gesehen, wie stark wir sind und wie viel wir erreichen können, wenn wir in geschlossenen Reihen mit Eifer in den Wahlkampf ziehen. Zeigen wir bei der Landtagswahl nicht weniger Eifer, und der Erfolg kann nicht ausbleiben. Je mehr es gelingt, die nationalliberale Partei noch weiter zurückzudrängen, desto mehr wird die Aussicht auf Verwirklichung unserer Bemühungen sich bessern und damit dem Gemeinwohl gedient sein. Lassen wir es darum nirgends an Eifer und Opferwilligkeit fehlen! Ueber die Stellung zu den anderen Parteien, insbesondere zur Sozialdemokratie, sagt der Zentrumsausruf nichts.

Die Vorgänge in der Sozialdemokratie.

Wenn der Schein nicht trügt, wird Herr Bebel auf der ganzen Linie siegen. Das Kesseltreiben gegen Seine wird von Tag zu Tag eifriger; bei einer Menge norddeutscher „Genossen“ herrscht eine Stimmung, daß sie nicht einmal zufrieden wären, wenn er genötigt würde, sein Mandat niederzulegen; sie wollen, daß er aus der Partei ausgeschlossen werde. Herr Göhre ist „im Ziel zusammengebrochen“. Ehedem der getreue Gefährte des Herrn Naumann bei den Nationalsozialen, hatte er sich zum Sozialdemokraten entwickelt, auch schnell das Reichstagsmandat gewonnen. Und kaum war er des Erfolges froh, so hat er die neue Würde auch schon verloren. Herr Naumann ist von der Schwäche seines alten Freundes erschüttert; nach seiner Meinung haben die „Revisionsisten“ die Pflicht, in der Sozialdemokratie auszuharren und ihre Stellung zu behaupten, auf daß Herr Bebel und die Revolutionäre nicht allmächtig werden. Aber Herr Göhre ist ein weiches Gemüt: „Ich habe schon genug zu tragen; ich gönne keinem der Freunde die letzten zwei Wochen, die hinter mir liegen; so oft ich an den Kreis denke, den ich nun verloren habe, dreht sich mir immer wieder das Herz im Leibe um“. So klagt er in einem Briefe an die „Chemnitzer Volksstimme“. Er kann und will nicht Abgeordneter bleiben; denn seine Gegner brauchten nur Bebel's Reden, die Auszüge aus den Verammlungsberichten und den Beschlüssen seiner Parteigenossen zu verlesen, „und ich wäre das nächste Mal als Kandidat so gut wie geliefert. Gebrauchsmarkt sei er und seine Wirksamkeit für die Partei gebrochen: „Da gab's nur den einen Weg, zu zeigen, wohin der gegenwärtige Parteifarren geht, indem man ohne viel Federlesens niederlegte, um der „einzig mögliche Demonstration“. Schuld seien nur diejenigen, „die struppellos das Unglück verschuldet haben“. Diese Betrachtungen haben vielleicht noch einen anderen Grund, als Herr Göhre angibt. Wenige Wochen vor dem Parteitag feierte er die Revisionsisten, die der revolutionären Phrasen überall, wo sie sich in der Partei noch hervorwage, rücksichtslos entgegengetreten würden. Und dann stimmte er selbst in Dresden der Erklärung zu, die den Revisionsismus verurteilt und die „im besten Sinne revolutionäre“ Taktik verherrlicht. Sollte sich Herr Göhre des Widerspruches zwischen seinen Worten und Taten nicht bewußt sein? Sicherlich. Und darunter wird er vermutlich mehr leiden als unter allen Angriffen seiner Genossen, obwohl diese Angriffe mitunter recht bössartig sind. So schreibt heute wieder die „Leipz. Volksztg.“:

„Wir möchten diesen hitzigen Ergüssen (dem Brief Göhres), die eifrig kalte Tatsache gegenüberstellen, daß Göhre sich vor dem Parteigericht gegen die Anklage, den Parteitag belogen zu haben, zu verantworten haben wird. Kann er diese Anklage vor dem Parteigericht — oder auch, wenn ihm dies lieber ist, vor einem bürgerlichen Gericht — entkräften, so ist es gut, und dann hat kein triftiger Grund zur Mandatsniederlegung bestanden. Kann er das nicht, so handelt es sich in der Tat nur um eine „Demonstration“, die übrigens durch langatmige Artikel nicht wirksamer wird.“

Am Ende nutzt Göhre die Mandatsniederlegung nichts und er „fliegt hinaus“. Nicht viel besser als dem verzweifelten Herrn Göhre ergeht es augenblicklich Heinrich Braun. Auch ihm droht das hochnotpeinliche Parteigericht, und es ist nicht sicher, daß ihm auch nur mildere Umstände bewilligt werden. Demütigt vollzieht er bereits die löbliche Unterwerfung, wenigstens in einem Punkte. Er ergabte jüngst, daß er sein „Archiv“ für 60 000 M. verkauft habe und dieses Geld zu einer neuen Wochenschrift im Dienste der Partei verwenden wolle. Er wurde darob „Gründer“ gescholten; gegen die „Neue Gesellschaft“ erhob sich ein Sturm der Entrüstung, und siehe

da, jetzt veröffentlicht der Genosse Heinrich Braun im „Vorwärts“ folgende Erklärung:

„Die „Neue Gesellschaft“, Sozialdemokratische Wochenschrift, herausgegeben von Dr. Heinrich Braun, stellt vorläufig ihr Erscheinen ein. Sie wollte dazu mitwirken, daß die praktischen Aufgaben, vor denen die Partei steht, mit gesteigerter Energie in Angriff genommen werden. Seit Dresden aber hat sich innerhalb der Partei eine solche Summe von Mißtrauen, Mißverständnissen, gehässigen Verfolgungen angeammelt und insbesondere auch gegen die „Neue Gesellschaft“ und ihren Herausgeber gehäuft, daß unter diesen Umständen die Arbeit der Wochenschrift unfruchtbar bleiben muß. Sie vermag deshalb ihr weiteres Erscheinen bis zu dem Zeitpunkt, in dem wieder normale Verhältnisse herrschen werden und sie auf eine unbefangene Beurteilung rechnen darf.“

Vom Standpunkte des Geschäftsmannes handelt Herr Heinrich Braun klug, denn sein Blatt wäre ein finanzieller und nach dem Aussehen der ersten Nummer, wie die „Voss. Ztg.“ bemerkt (wir selbst haben das Blatt nicht vor's Auge bekommen), auch ein journalistischer Mißerfolg gewesen. Ob die Unterwerfung auch den Parteimann retten wird, muß abgewartet werden. Denn Herr Bebel will reinen Tisch machen, ein für allemal, will das Uebel „mit Feuer ausbrennen“, will „mit der Keule dreinschlagen, daß die Fische rechts und links fliegen“. Und er versichert, viel mehr zu wissen, als er bisher öffentlich sagen kann. Er legt sich nur Zurückhaltung mit Rücksicht auf die preußische Wahlbewegung auf. Aber er wird kämpfen, und er wird auch siegen, das unterliegt schon heute kaum einem Zweifel, mindestens in Norddeutschland.

Württembergische Parteiverhältnisse.

— Stuttgart, 11. Oktober.

Der in der parlamentslosen Zeit so leicht sich einstellende Mangel an aktuellem politischem Stoff hat in der Presse wieder die Frage der „bürgerlichen Linken“ aufleben lassen, die für Württemberg zusammenfällt mit der Möglichkeit einer Annäherung zwischen Volkspartei und Deutscher Partei. Es ist bekannt, daß sich in der Abgeordnetenkammer eine solche Annäherung bis zu einem gewissen Grad herausgebildet hat, die aber doch über ein Zusammengehen von Fall zu Fall nicht wesentlich hinausgelangt ist. Es ist weiter bekannt, daß bei den letzten Reichstagswahlen beide Parteien sich nicht mehr so scharf wie ehemals gegenüberstanden und daß sie in zwei Wahlkreisen sogar zu einer Kompromißkandidatur gelangt sind. Indes konnte das Scheitern dieses Experiments nicht dazu beitragen, die gemäßigtere Wärme der beiderseitigen Beziehungen zu steigern, und gegenwärtig fehlt, um der Sache überhaupt nach der einen oder anderen Seite eine weitere Entwicklung zu geben, der Anlaß. Partei-Amalgamierungen und sogar Versuche dazu bedürfen des Feuers der Wahlen. Fehlt somit jenen Preberörterungen zurzeit die praktische Bedeutung, so gehen sie auch sachlich fehl darin, wenn sie unter den Voraussetzungen einer solchen weiteren Annäherung die Linksentwicklung der Deutschen Partei in den Vordergrund rücken. Es handelt sich im Gegenteil um die Entwicklung der Volkspartei nach rechts, wie sie seit Jahren eingetreten ist und sich mit der Notwendigkeit eines politischen Naturgesetzes noch weiter fortsetzen muß. Diese Entwicklung hat begonnen mit dem Augenblick, wo sich die Volkspartei als führende Fraktion in der Kammer zu positiver Mitarbeit genötigt gesehen hat; sie hat nicht minder, — wenn auch hier noch zögernder, schwankender, und noch häufiger durch Rückfälle in die radikalere Vergangenheit unterbrochen — in den Fragen der Reichspolitik eingesezt, und sie kann kaum einen bezeichnenderen Ausdruck finden, als darin, daß sich auch die Auffassung der Volkspartei von der Sozialdemokratie wesentlich geändert hat. Nirgendso hat man so lang, als in den Reihen der schwäbischen Volkspartei, an der Hoffnung festgehalten, daß die Sozialdemokratie sich zu einer in das Strombett des Liberalismus einmündenden Reformpartei entwickeln werde. Heute hat man diese Hoffnung fahren lassen und bekämpft sie sogar an anderen linksstehenden Gruppen als „Phantastereien“. „Es gibt Politiker“ — schrieb erst in den letzten Tagen wieder der „Beobachter“ an leitender Stelle — „die seit Jahren von einer Mauferung der Sozialdemokratie fabulieren, ohne einen anderen Beweis für die Richtigkeit ihrer Auffassung beibringen zu können, als daß in der Sozialdemokratie vereinzelte Stimmen laut geworden sind zugunsten einer anderweitigen Betätigung in der Gegenwartspolitik. Der Kampf gegen den Sozialismus wird erschwert, ja fast unmöglich gemacht durch dieses falsche

Dogma. Derartigen Phantastereien gegenüber, die die Sozialdemokratie selbst verspottet, ist im Interesse der bürgerlichen Demokratie aufs nachdrücklichste hinzuweisen, wie gerade der Dresdener Parteitag der Sozialdemokraten auch nicht den geringsten Zweifel darüber lassen kann bei allen, die sehen können und sehen wollen, daß die Sozialdemokratie nicht daran denkt, ihr Endziel aus dem Auge zu lassen. Gewiß sind es nicht zuletzt die Reichstagswahlen gewesen, wodurch die in diesen Sätzen sich aussprechende Erkenntnis zum Durchbruch gekommen ist, aber man würde der Partei doch wohl Unrecht tun, wenn man solche Wandlungen nur aus der Sorge um den Bestzustand herleiten wollte. Auch Parteien werden mit zunehmender Reife einsichtiger und kehren sich mehr der Wirklichkeit der Dinge zu.

Die ungarische Krise.

* Budapest, 10. Oktober.

Die für heute geplant gewesene Reise des Ministerpräsidenten Grafen Huyn nach Wien unterbleibt. Der Grund für die Verschiebung liegt einfach in der bereits mitgeteilten Tatsache, daß die Berufungen nach Wien überhaupt eine kurze Verzögerung erfahren haben. In diesem Falle aber gilt das Sprichwort in vollem Umfange, daß aufgeschoben nicht zugleich aufgehoben sei. Es ist infolgedessen heute eine kurze Pause in der Entwicklung der Krise eingetreten. Die Presse der Opposition allein ist es, die sich noch den Anschein der Ungeberdigkeit gibt. Es werden für den Fall der Bewirklichung einer Kombination mit dem Grafen Stephan Tisza an der Spitze der Regierung die entsehltesten Attaken in Aussicht gestellt, und eines dieser Blätter versteigt sich sogar so weit, die Berufung des Grafen Tisza als eine Provokation des Landes zum Aufruhr hinzustellen. Man ist solche Redensarten nun schon seit Monaten gewöhnt und gegen die Wirkung derselben vollkommen abgestumpft. Zweifellos würde Graf Tisza als neuernannter Ministerpräsident außergewöhnliche Schwierigkeiten zu bekämpfen haben. Die der persönlichen Verfolgung gleichkommende Art der Ablehnung, die Graf Stephan Tisza vor drei Monaten in den maßgebenden Kreisen des Parlaments und einem großen Teile der öffentlichen Meinung gefunden hat, mahnt im Falle einer zweiten Berufung diesen Staatsmann zur größten Vorsicht. Es ist undenkbar, daß ein erster Politiker von den auch im gegnerischen Lager nicht bestrittenen Qualitäten des Grafen Stephan Tisza sich und die Krone ein zweitesmal einer schweren Niederlage aussetzen wird, und es muß daher angenommen werden, daß Graf Stephan Tisza nicht nur mit sich selbst, sondern auch schon mit den von ihm ins Auge gefassten nächsten Mitarbeitern ins Reine gekommen sein muß, damit seiner Berufung die Bildung seines Ministeriums auf dem Fuße folgen kann. Die Empfindung durchdringt alle politischen Kreise, die liberale Partei ebenso wie die Opposition, daß uns nur mehr wenige Tage von der Entscheidung und von einem klaren Ueberblicke über die Situation trennen. Am Dienstag muß die Entscheidung fallen. Die Designierung des Grafen Stephan Tisza wird unbedingt eine teilweise Sezession innerhalb der liberalen Partei im Gefolge haben. Allein die Anschauungen darüber, welche Dimensionen die Austritte annehmen werden, sind sehr geteilt, und man begegnete heute vielfach der Anschauung, daß bei weitem nicht alle jene Abgeordnete, welche man bald zur nationalen, bald zur agrarischen Fraktion der Majorität gezählt hat, sich dem Exodus anschließen würden. In dem weiten Umkreise der krisenhaften Erscheinungen und Tatsachen ist man also bis jetzt noch immer auf mehr oder minder begründete Mutmaßungen angewiesen und tappt im Dunkeln. Man fühlt nur, daß, der großen Oeffentlichkeit noch unsichtbar, eine außerordentliche Geschäftigkeit herrscht, um die demnächst eintretenden Ereignisse entsprechend vorzubereiten.

(Telegramme.)

* Wien, 12. Okt. Seine Majestät der Kaiser empfing heute vormittag den Grafen Andrássy und später den Grafen Tisza in besonderer Audienz.

Englands Außenhandel.

○ London, 9. Oktober.

In dem Programm, das Herr Chamberlain zur Bearbeitung der Massen aufgestellt hat, spielt die Behauptung, daß der auswärtige Handel Englands in der Einfuhr dauernd zunehme, in der Ausfuhr dagegen stagniere oder abnehme, eine wichtige Rolle. Anscheinend erhält diese Behauptung eine Stütze durch die Nachweisung über den auswärtigen Handel Englands im September d. J. Danach stieg die Einfuhr, die einen Gesamtwert von rund 46,4 Millionen Pfund repräsentierte, um fast 3,7 Millionen, die Ausfuhr dagegen, im Werte von 23,3 Millionen Pfund, zeigte eine Abnahme von nahezu 0,5 Millionen gegen den gleichen Monat des Vorjahres. Die tatsächlichen Verhältnisse aber gestatten nicht, daraus eine Schlussfolgerung im Sinne des Chamberlainschen Grundgesetzes von der ersten Gefährdung des englischen Handels und Wohlstandes zu ziehen. Allerdings ist die September-Einfuhr gestiegen, und zwar um 4,2 Millionen gegen September 1900, um nahezu 7,4 Millionen gegen September 1901 und, wie erwähnt, um 3,7 Millionen gegen September 1902. Der Hauptanteil dieser Zunahme entfällt auf die Einfuhr von Nahrungsmitteln, Getränken

und Tabak, wie die Bezeichnung dieser Gruppe in der amtlichen Statistik lautet. Während in dieser Abtheilung Tabak noch einen Rückgang der Einfuhr um 470 000 Pfund aufweist, bezieht sich der Gesamtzuwachs der Gruppe auf über 2,5 Millionen Pfund, so daß auf sie allein über 70 Proz. der gesamten Einfuhrzunahme kommen. Nun aber rührt diese Vermehrung der Einfuhr fast ausschließlich aus den britischen Kolonien her; aus Indien wurde im September des laufenden Jahres Mais und Getreide im Gewicht von fast 5,9 Millionen cwt gegen nur 2,7 Millionen cwt im September 1902 eingeführt. Das ist eine Steigerung der indischen Nahrungsmittelfuhr um 3,2 Millionen cwt. Die Gesamtzunahme dieser Einfuhr aus den Kolonien und dem gesamten Auslande betrug aber nur 4 Millionen cwt. Man wird annehmen dürfen, daß an dem Rest von 0,8 Millionen cwt auch Kanada in beträchtlichem Maße beteiligt war. Angesichts dieser Gestaltung der Einfuhr im September ist es also nicht angängig, die Behauptung, daß durch die Besteuerung der Nahrungsmittelfuhr zumeist nichtenglische Produktionsländer getroffen würden, aufrecht zu erhalten.

Nicht anders liegt die Sache bei der Ausfuhr. Dem Minus von 0,5 Millionen Pfund gegen den September 1902 steht ein Mehr von über 1,3 Millionen Pfund im Vergleich mit dem September 1901 gegenüber, und die diesjährige September-Ausfuhr ist überhaupt nur zweimal, 1900 und 1902, übertroffen worden. Wenn ferner für den Chamberlainschen Grundgedanken geltend gemacht wird, daß im September des laufenden Jahres die Ausfuhr der Schiffsbauindustrie um 270 000 Pfund, die der Eisenmanufaktur um 173 000 Pfund, und die Baumwollausfuhr um 335 200 Pfund gegen den gleichen Monat des Vorjahres zurückgegangen sei, so kann es sich dabei nur um vorübergehende Erscheinungen handeln. Denn der auswärtige Handel in den ersten 9 Monaten des laufenden Jahres zeigt auf der Seite der Ausfuhr für die Eisen- und Stahlwarenindustrie ein Mehr von fast 2 Millionen Pfund, und für die Baumwollfabrikation ein solches von 1,3 Millionen Pfund. Allein die Schiffsbauindustrie schließt in der Periode Januar-September 1903 mit einem Weniger von 1,4 Millionen Pfund ab. In Wahrheit steht also der ungünstigen Gestaltung der September-Ausfuhr in der Eisen- und in der Baumwollindustrie ein sehr beträchtliches Mehr in dem Gesamtaufkommen der Ausfuhr gegenüber, gleichfalls also eine Erscheinung, welche die Ausführungen Chamberlains in Glasgow und Greenock nicht zu stützen geeignet erscheint.

Ostasiatisches.

(Telegramme.)

* London, 12. Okt. Dem Reuterschen Bureau wird aus Niu-tschwang vom 9. d. M. gemeldet: Der hiesige russische Zivilgouverneur hat bisher keine Instruktionen über die Zurückziehung der Truppen erhalten. Der chinesische Laotai von Niu-tschwang kehrte vor kurzem hierher zurück und versuchte Unterhandlungen einzuleiten über die Uebertragung der Regierung auf die Chinesen. Als der russische Gouverneur ihn jedoch aufforderte, abzureisen, kam er dieser Weisung nach. Der russische kommandierende General, der kürzlich einen Urlaub in die Heimat angetreten hatte mit der Absicht, in Rußland zu bleiben, hat für den Winter in Niu-tschwang ein Haus gemietet und kehrt mit seiner Familie zurück. Die russische Regierung erhält viele wertvolle Grundstücke zu lächerlich billigen Preisen von den chinesischen Innungen infolge eines durch russische Beamte ausgeübten Drucks. Alle diese Umstände unterstützen die Vermutung, daß die Russen zu bleiben geneigt sind.

* Shanghai, 10. Okt. Hier ist laut „Frank. Ztg.“ eine Nachricht aus Tschifu eingetroffen, daß die Japaner Mafampos eingenommen haben. Man erwarte die offizielle Kriegserklärung.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 12. Oktober.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin fuhren gestern Sonntag Vormittag 7 Uhr 15 Minuten von Konstanz nach Basel, trafen am dortigen Bahnhof mit Ihren Königlichen Hoheiten dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin zusammen und setzten mit Höchstendenselben die Reise über Lörrach bis Saagen fort, wo die Ankunft gegen 11 Uhr erfolgte. Ihre Königlichen Hoheiten wurden am Bahnhof von dem Amtsvorstand und Vertretern der Gemeinde festlich begrüßt und über Lhumringen, wo gleichfalls Empfang stattfand, zu der Kirche in Rötteln geleitet. Die Großherzoglichen und Erbgroßherzoglichen Herrschaften nahmen dann an der Einweihungsfeier der umgebauten und restaurierten Kirche teil. Nach Beendigung des Gottesdienstes wurde von Höchstendenselben ein kurzer Besuch im Pfarrhaus abgestattet und danach beteiligten sich Ihre Königlichen Hoheiten an dem von dem Kirchspiel Rötteln veranstalteten Festmahl in dem nahe gelegenen Röttelner Gasthaus. Um halb 3 Uhr fuhren die Höchsten Herrschaften von Rötteln nach Lörrach und wurden daselbst von der Gemeindevertretung und Bevölkerung aufs wärmste begrüßt. Nach einem kurzen Aufenthalt im Amtshaus setzten Höchstendenselben die Fahrt über Tüßlingen nach dem Tüß-

linger Berg fort, um an der Enthüllung des Denksteines des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden teilzunehmen. Dieser Denkstein wurde von dem Offizierskorps des 3. Badischen Infanterie-Regiments Markgraf Ludwig Wilhelm Nr. 111 zur 200jährigen Gedächtnisfeier der Schlacht bei Friedlingen errichtet. Nach der Rede des Regiments-Kommandeurs und der Enthüllung des Denksteines ergriff Seine Königliche Hoheit der Großherzog das Wort zu einer längeren Ansprache. Es folgte sodann der Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie des Regiments und der sehr zahlreich erschienenen Kriegervereine. Die Höchsten Herrschaften verweilten noch längere Zeit im Gespräche mit den Offizieren und kehrten um halb 6 Uhr nach Lörrach zurück. Ihre Königlichen Hoheiten nahmen sodann den Tee bei dem Amtsvorstand, Geheimen Regierungsrat Freiherrn von Krafft-Ebing und Gemahlin und empfingen hierauf noch eine große Anzahl von Damen und Herren aus Lörrach und Umgebung, die zum Empfang geladen waren. Gegen 8 Uhr wurde die Rückreise angetreten. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin kehrten nach Schloß Mainau zurück, wo die Ankunft nachts gegen 2 Uhr erfolgte. Die Erbgroßherzoglichen Herrschaften begaben sich nach Badenweiler.

* Im Monat September 1903 gelangten beim Genossenschaftsvorstande der badischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft 489 Anträge zur Anzeige, wovon 472 auf die Landwirtschaft und die mitversichereten Nebenbetriebe, 17 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entschädigt wurden 183 Fälle und an Jahresrenten hierfür 18 460 M. 20 Pf. zur Zahlung angewiesen. In 17 Fällen wurden auf später festzusetzende Renten Vorzuschüsse im Gesamtbetrage von 1015 M. geleistet. Unter den entschädigten 183 Fällen sind 17 Fälle mit tödlichem Ausgang und wurden an die Hinterbliebenen Sterbegelder im Gesamtbetrage von 850 M. bezahlt, während an 11 Wittwen und 10 Kinder Jahresrenten von zusammen 1297 M. resp. 1156 M. zur Zahlung angewiesen wurden.

Im gesamten waren zu Anfang des Monats September 1903 15 728 Personen im Rentenverhältnis; davon schieben im Laufe des Monats September durch Einstellung der Renten 186 und durch Tod 16 aus. Unter Berücksichtigung des obigen Zuganges bezogen hiernach auf 1. Oktober 15 733 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 1 225 830 M. — Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats September 1903 Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 74; in 239 Fällen mußten Änderungen im Rentenbetrage vorgenommen werden.

* (Personalveränderungen im Ober-Postdirektionsbezirk Konstanz.) Versetzt sind die Postverwalter Müller von Zimmendingen nach Döblingen, Siegart von Döblingen nach Zimmendingen; die Postassistenten Mögling von Offenburg nach Freiburg, Simon von Emmendingen nach Freiburg. Es tritt in den Ruhestand der Ober-Postassistent Schöner in Konstanz.

* (Todesfall.) Herr Pfarrer Gustav Secht, der langjährige Seelsorger der Hardt-Gemeinden Wankel und Widig, ist am Samstag im Alter von 75 Jahren hier in Karlsruhe gestorben. Bald nach seiner vor kurzer Zeit erfolgten Emeritierung traf ihn eine schwere Krankheit, der er nun erlegen ist. Herr Pfarrer Secht hat im vorigen Jahre sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum feiern können. Sein Heimgang wird in weiten Kreisen betrauert.

*(Großherzogliches Hoftheater.) Generalmusikdirektor Felix Mottl zeigte sich gestern in den „Meister-singern“ von Richard Wagner zum letzten Mal vor seiner Reise als Leiter der Hofoper, für deren Emporblühen er sein ganzes Können gewidmet und in aufopfernder rastloser Thätigkeit dahingegeben hat. Ihm verdankt unsere Hofoper ihren ruhmvollen Aufbruch zu viele herrlichen Darbietungen, durch so manchen glänzend errungenen Sieg. Daß die volle Erkenntnis dessen im Publikum nicht fehlt, daß es seine unmaßlose Wirksamkeit dankbar anerkennt, das bewies das bis auf den letzten Abend gefüllte Haus, das nach den Aufschüssen, besonders aber am Tage, von enthusiastischen Beifallsstürmen überhallt. Es ist bedauerlich, daß Mottl dem künftigen Besonderen, auf der Bühne zur Entgegennahme des begehrtesten Dankes sich nochmals zu zeigen, nicht Folge leistete. — Als Gasthörer hörten wir Fräulein Ida Robinson vom königlichen Theater in Wiesbaden in der Partie des „Eodens“. Da die Dame vom nächsten Jahre ab für das Fach der Jugendlich-dramatischen unserer Hoftheaterverband beitreten wird, vermochte ihre Bekanntheit schon in hohem Maße zu interessieren. Eine große, schlanke und schöne Bühnenercheinung, dazu eine quellend schöne und volle Stimme von herzerwärmendem Timbre, reicher Modulationsfähigkeit und tadelloser, weicher Bildung, das sind die Gaben, welche ihre Leistung hat. Herr von Bongardt spielte den Bedmeßer mit schönem Erfolg, er sang ihn auch vorzüglich. In der Maske war nur leider zu viel Abstrichliches, man merkte die Arbeit zu sehr an, welche der Künstler damit gehabt haben mußte.

* (Technische Hochschule Fredericiana.) Von den Vorlesungen, welche in diesem Wintersemester an der Technischen Hochschule gehalten werden, dürften nachstehende weiteren Kreisen Interesse bieten: Professor Dr. Böhlting: Die französische Revolution und Napoleon, wöchentlich 2 Stunden, über Shakespears 2 Stunden. — Gymnasialprofessor Privatdozent Dr. Brunner: Badische Geschichte, wöchentlich 3 Stunden, Ernst Moritz Arndt, 1 Stunde. — Landgerichtspräsident Dr. Dörner: Deutsches bürgerliches Recht, wöchentlich 3 Stunden. — Professor Dr. Dreiß: Erkenntnistheorie und Logik, wöchentlich 2 Std., Pantheismus, Theismus u. Atheismus im 19. Jahrhundert, wöchentlich 2 Std. — Geh. Rat Präses: Lewald: Fort- und Jagdrecht, wöchentlich 2 Stunden. — Professor Dr. Febr. v. Lichtenberg: Architektonische Plastik, wöchentlich 2 Std. — Privatdozent Dr. May: Geschichte der Descendenztheorie, I., wöchentlich 2 Stunden. — Hofrat Professor Dr. v. Oechelhaeuser: Rafael und Michelangelo, wöchentlich 2 Stunden. — Professor Dr. Riffel: Privat-Gygiene, wöchentlich 2 Stunden. — Hofrat Professor Dr. Rosenburg: Möbel- und Innenausstattung, wöchentlich 2 Stunden. — Geheimrat Hofrat Dr. von Sallwürfel: Pädagogische Methodenlehre, wöchentlich 2 Stunden. — Rechtsanwält Dr. Süßle: Urheberrecht, wöchentlich 2 Stunden. — Oberlehrer Professor Dr. Waag: Deutsche Literatur des Mittelalters, wöchentlich 2 Stunden. — Professor Dr. Wiedeneck-Südenhorst: Allgemeine Volkswirtschaftslehre (Allg. Lehren, Geld-, Kredit- und Bankwesen), wöchentlich 3 Stunden; Arbeiterfrage und Geschichte der sozialen Bewegung, 2 Stunden. — Die zum Besuche dieser Vorträge erforderlichen Anmeldungen nimmt das Sekretariat der Hochschule entgegen.

Die Groß-Kunstgewerbeschule Karlsruhe hat mit Beginn des neuen Schuljahres 1903/04 ihren Unterrichtsplan infolgedessen erweitert, als für die seit zwei Jahren bestehende Schülerin-Abteilung ein dritter Jahrestursus errichtet wurde. Ferner wurde Abendunterricht im kunstgewerblichen Zeichnen neu eingeführt, welcher am Montag, Dienstag und Mittwoch, jeweils abends 8 bis 10 Uhr, stattfindet. Der Abendunterricht im Modellieren am Montag und Donnerstag und im Freihandzeichnen am Dienstag und Freitag, jeweils von 8 bis 10 Uhr abends, bleibt wie bisher bestehen.

(Verein Karlsruher Ärzte.) In diesen Tagen wird unter reger Beteiligung aus allen Kreisen der hiesigen Gegend im städtischen Krankenhaus hier selbst ein zehntägiger Kurs: „Diagnostik der Lungentuberkulose“ durch den bekannten Leiter des Sanatoriums Davos, Herrn Hofrat Dr. Turban, stattfinden.

(Kolofseum.) Zurzeit wird das Kolofseum im Kolofseum durch ein sehr reichhaltiges, gutes Programm aufs Beste unterhalten. Vielen Besuchern findet gleich zu Beginn die Soufferte Heddy Stanow, die ihre neuen Couplets durch eine treffliche Vortragskunst zu starker Wirkung zu bringen weiß. Klara Jögler ist eine sehr gewandte Drahtseilkünstlerin, Herr Hubens ein erlauchtlich rasch arbeitender Schnellmaler, der in wenigen Minuten gut gezeichnete Landschaften auf eine Transparenzfläche malt. Vielen Besuchern findet der Mimiker Rivoli, ebenso die Volkstanzdarstellerin Alice Wacker, die Schwestern Andersen leisten Großartiges im Ballweber- und Balancieren mit den Füßen; O'Favel und Geo sind vorzügliche Neckturner. Der Wädhmer Humorist Gauer ist hier bereits bestens bekannt. Sein „Schwümmen im Gärtnerplatztheater“ ist u. a. eine darstellerische Leistung, die immer auf stürmischen Erfolg rechnen kann. Die Exzentriker-Vielköpfige Veder verbindet mit seiner Nachahmkunst eine wirksame Komik. Der Besuch dieser Vorstellungsfest, die bis zum 15. d. M. dauert, ist sehr zu empfehlen.

Bruchsal, 12. Okt. Im Hinterbau des Gasthauses zum Löwen brach am Samstag nach 10 Uhr Feuer aus, das jedoch durch die rasch herbeigeeilte Feuerwehr auf seinen Fortschritt beschränkt werden konnte. Leider kam es jedoch hierbei zu einem schmerzlichen Todesfall. Der Kommandant der hiesigen Feuerwehr, Herr Kaufmann Dammann, brach infolge eines Schlaganfalles zusammen. Die freiwillige Sanitätskolonne brachte Herrn Dammann in ein nahe gelegenes Haus, wo er noch von seinen rasch herbeigeeilten Angehörigen Abschied nehmen konnte; nach einer halben Stunde trat der Tod ein.

Rom Bodenlee, 12. Okt. Dem Ostmarkt in Rom delzell wurden zugeführt: 55 417 Kilo Birnen und 6087 Kilo Äpfel (Wofelobst); Tafelobst etwa 943 Kilo Birnen und 6784 Kilo Äpfel. Preise: Wofelobst, Birnen 10 bis 11 M. per 100 Kilo; Äpfel 11 bis 12 M. per 100 Kilo. Tafelobst: Birnen, 18 bis 20 Pf. per Kilo, Äpfel 18 bis 18 Pf. per Kilo. Das Obst fand raschen Absatz an auswärtige Käufer. Am Wochenmarkt in Leberlingen belief sich die Zufuhr auf 2200 Doppelzentner Obst, und zwar 1400 Doppelzentner Wofelobst und 800 Zentner Tafelobst. Der Preis des Wofelobstes bewegte sich zwischen 9/2 und 12 M. Der Preis der Tafeläpfel zwischen 14 bis 22 M. und der der Tafelbirnen zwischen 16 bis 20 M. Die Krise in der Schaffhauser Eisen- und Stahlindustrie geht ihrem Ende entgegen. Erneute große Aufträge an die Aktiengesellschaft der Eisen- und Stahlwerke, welche auch eine Filialgesellschaft in Singen besitzt, hatten die Neueinstellungen vieler Arbeiter zur Folge. Es sollen in letzter Zeit bis zu 300 neue Arbeiter eingestellt worden sein; es dürfte die frühere Arbeiterzahl von 1100 Köpfen bald wieder erreicht sein. Besonders nahm der Stahlwerk einen Aufschwung, was zur Annahme berechtigt, daß die Krise nur eine zeitweilige war.

Neue Nachrichten aus Baden. In Mannheim wurde ein Verein für Volkshochschulkultur gegründet. — Verschiedenen ist seit einigen Tagen in Mannheim ein Einlassierer der städtischen Straßenbahnstraße, der die Vereinnahmung der Gelder für Abonnementskarten zu besorgen hatte. Man entdeckte, wie gemeldet wird, ein Konto von über 1500 M. — Aus Unvorsichtigkeit fiel der 14. Jahre alte Gustav Bertold von Hirschhorn von dem im Verbindungsgang liegenden Redarischiff „Glückauf“ über Bord und ertrank. Die Leiche wurde alsbald gelandet und in die Leichenhalle in Mannheim verbracht. Ein Brand zerstörte die Scheuer des Peter Deverth in Biegelhausen, sowie den Dachstuhl des anstehenden Wohnhauses. Auch der Dachstuhl des Wohnhauses des Philipp Horn wurde beschädigt. Der Schaden beläuft sich laut „Heidelb. Tagbl.“ auf etwa 3400 M. — In dem Uhrengeschäft Loepflich wurde in Nacht ein schwerer Einbruch und Diebstahl verübt. Es kamen goldene Herren- und Damenuhren, sowie Herren- und Damenringe im Werte von etwa 1000 M. abhanden. — Die Friedliche Einweihung des neu erbauten St. Anna-Stifts in Freiburg wird am Sonntag, den 15. November d. J. durch Herrn Bischof Dr. Necht vollzogen. — In Schopfheim hat sich ein Hilfskomitee für die Abgebrannten in Neuenweg unter dem Vorstehe des Herrn Bürgermeister Frenking gebildet. — In Peterzell brannten zwei Wohnhäuser des Math. Pfaff, Scheinere zu Stodburg, nieder. Man vermutet Brandstiftung. — Eine Obst- und Kartoffelausstellung beabsichtigen die landwirtschaftlichen Bezirksvereine Waldshut und Jetteten im laufenden Herbst zu veranstalten. Dieselbe soll am Sonntag, den 8. November, in Zwingen stattfinden. — In Heberlingen hat sich Herr Scheinere Meister Möhrle vor einiger Zeit eine Schnittwunde an der Hand zugezogen, welcher er anfangs keine Beachtung schenkte. Es trat aber Blutvergiftung hinzu, welcher der Kranke nun erlag.

Karlsruher Kunstverein. Von dem in München lebenden Badenser Albert Lang behauptet die Karlsruher Gemäldegalerie ein weibliches Porträt. Der Gegenstand zeichnet sich durch nichts weniger als durch besondere Schönheit der Körperliche aus. Aber das Kunstwerk ist eines der schönsten Zeugnisse eines starken malerischen Talents: ein echter Realismus, aber verklärt durch psychologische Tiefe und auch die Roesie eines wahrhaft klassischen, in der Schule alter Meister geübten Meisters der Farbe, namentlich Hans Thomas seinen koloristischen. Leider zeigt die Kollektion, die der Künstler diesmal im großen Saal des hiesigen Kunstvereins ausgestellt hat, damit verglichen, eher einen Rückgang, als einen Fortschritt der malerischen Feinheit. Zwar schlägt der „Abend“ die tiefen und dümmrigen Akorde früherer Landschaften an, eine gewisse Monumentalität und sonnig verklärte Feierlichkeit haben sich dem „Sommertag“ nicht abgesprochen. Im Vergleich gemordet; und auch der Vortrag läßt die alte Strenge von ebendemselben vermischen — es ist ein ähnlicher Prozeß, wie die Entdeckung von Girih du Fresnes und vielleicht auf demselben Wege zurückzuführen, wenn auch der Ablauf nicht so glatt verläuft, wie bei diesem. Die Landschaften von Lunz zeigen, wenn auch keinen neuen Fortschritt der Entwicklung, so doch den gebienden,

in der Schule Schönlebers erworbenen, aber auch in dieser Schule stark befangenen Farbgeschmack. Die „Mondnacht“ besitzt, wie ähnliche von Schönleber gemalte Motive, eine gewisse malerische Größe der Auffassung, während sich die andern mehr in der zeichnerisch detaillierenden Richtung von dessen Landschaftsauffassung bewegen. K. W.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Mheinsberg, 12. Okt. Gestern Abend fand die feierliche Enthüllung des Denkmals Friedrichs des Großen statt, der der Deutsche Kronprinz als Vertreter Seiner Majestät des Kaisers beivoohnte.

Paris, 12. Okt. „Figaro“ veröffentlicht die angeblich von zuständigen Seite stammende Mitteilung, daß die geplante Reise des Zaren nach Rom tatsächlich aufgeschoben sei. Diese Maßnahme sei durch die fortwährenden Treibereien der sozialistischen Partei verursacht worden, die, wenn sie auch keine feindseligen Kundgebungen hervorgerufen könnten, doch die russische Nation wie den Zaren selbst auf das tiefste beleidigt hätten. Die Reise des Zaren nach Rom werde als unmöglich angesehen, so lange diese Treibereien nicht aufgehört haben. — „Gaulois“ will wissen, der Besuch des Präsidenten im Vatikan sei nach langen Verhandlungen in folgender Weise gelöst worden: Lobbet werde nicht verlangen, vom Papste empfangen zu werden, der demgemäß nicht genötigt sein werde, eine ablehnende Antwort zu erteilen.

Paris, 12. Okt. Die radikalen Blätter brüden bei der Erörterung der Rede Combes in Clermont Ferrand die Überzeugung aus, daß die Meinung des Präsidenten zur Einheit und Arbeit gehört werden wird. Die republikanische Mehrheit werde alle Intriguen zu nichte machen und sich zu Beginn der Parlamentstagung die Verwirklichung des von Combes aufgestellten Programms entschlossen angreifen. Die konservativen Blätter erklären, Combes habe mit der Rede gewissermaßen dem radikalen Kongreß von Marseille den Eid des Gehorsams geleistet. Man müsse sich auf die Unterdrückung der katholischen Kirche, und auf das Monopol des staatlichen Unterrichts gefaßt machen.

London, 12. Okt. Marquis of Salisbury ist zum Lordgeheimsigelbewahrer ernannt worden und wird Mitglied des Kabinetts, welches nunmehr aus 19 Mitgliedern besteht. Dieses Amt hatte im Jahre 1900 der verstorbenen Lord Salisbury und hierauf Balfour inne.

Bilbao, 12. Okt. Bei der gestrigen Kundgebung wurden gegen mehrere mit religiösen Inschriften versehene Häuser Steine geschleudert. Die Gendarmerie wurde mit Steinwürfen empfangen. — Der „Epoca“ zufolge wurden bei dem Zusammenstoß mit einem Pilgerzug drei Menschen getötet und 20 verwundet.

Köln, 12. Okt. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Jegg: Mit dem Ingenieur des Sultans, Freiherrn von Cottenburg, der am 10. d. M. mit seiner Tochter abreiste, haben alle fremden Hofangestellten die Hauptstadt verlassen. Der Vertreter der Löwischen Waffenfabrik, Gaase, sei vom Sultan aufgefordert worden, mit zwei weiteren Maschinengeschützen zum Feldlager zu kommen.

Verschiedenes.

Marientburg, 12. Okt. (Telegr.) In Sandhof brach in vergangener Nacht Feuer aus, bei dem fünf Personen in den Flammen umfamen und eine Person tödlich verletzt wurde.

München, 12. Okt. Sein fünfzigjähriges Jubiläum feiert heute der Herzog Karl Theodor in Bayern, General der Kav., Inhaber des in Dienze stehenden 3. Chev.-Regts. und Chef des preussischen 5. Drag.-Regts. in Hofheim. Am 9. August 1839 als dritter Sohn des Herzogs Maximilian geboren, wurde er am 12. Oktober 1853 zum Unterleutnant im 4. Chev.-Regt. ernannt, tat später im 3. Art.-Regt. und im 1. Kür.-Regt. Dienste und schied 1865 als Major aus dem aktiven Truppenstande. Doch nahm er teil an den Feldzügen von 1866 und 1870/71, an letzterem im Hauptquartier des Kronprinzen Albert von Sachsen und wohnte den Schlachten bei Gravelotte, Beaumont und Sedan bei. In der Folge blieb er dem Frontdienste fern und rückte allmählich bis in den Dienstgrad eines Generals der Kav. auf, in den er am 15. April 1888 befördert wurde. Wie man weiß, liegen die hohen Verdienste des Herzogs auf einem anderen Gebiete als dem militärischen. Schon von jeher hatte er mit Eifer und Erfolg wissenschaftliche Studien betrieben, als er sich im gereiften Alter gänzlich der Heilkunde widmete. 1880 erwarb er sich die staatliche Approbation zur Ausübung des ärztlichen Berufes und entwickelte seitdem eine aufopferungsvolle und segensreiche Tätigkeit als Augenarzt, worin seine zweite Gemahlin, eine geborene Prinzessin von Braganza, ihn getreulich unterstützt. In den zwei von ihnen errichteten Heilanstalten in Tegernsee und in München haben viele Tausende von Augenkranke Heilung gefunden. Auch unser Kaiser zählte zu den Patienten des Herzogs, als er sich im Juli 1897 auf seiner Nordlandsreise eine Verletzung des Auges zuzog. Die am 5. September desselben Jahres erfolgte Ernennung des Herzogs zum Chef des 5. Drag.-Regts. darf wohl als der Ausdruck des kaiserlichen Dankes für die geleistete Hilfe gelten. Bei der diesjährigen Kaiserparade des 11. Armeekorps führte der Herzog Karl Theodor dem Kaiser sein Regiment persönlich vor.

Paris, 12. Okt. (Telegr.) In dem Walde von Compiègne stürzte gestern nachmittag bei einer Straßenbiegung ein Automobil, in dem sich außer dem Maschinenisten noch 2 Herren, 2 Damen und ein kleines Mädchen befanden, eine Böschung hinab. Der Maschinist und einer der Reisenden blieben auf der Stelle tot, die Damen wurden lebensgefährlich, die anderen Insassen schwer verletzt. Die Reisenden sind Ausländer. Ihre Identität konnte bisher nicht festgestellt werden.

Paris le Duc, 12. Okt. (Telegr.) Ein Wagen des Orient-Expresszuges ist auf der Strecke nach Straßburg infolge Radreifenbruchs in vergangener Nacht unweit des Bahnhofes Revingny entgleist. Personen sind nicht verletzt. Die Reisenden konnten die Fahrt nach einem Aufenthalt von 40 Minuten fortsetzen.

Literatur.

„Kunst und Künstler“, Redaktion Emil Heilbut, Verlag Bruno Cassirer, Berlin. Das erste Heft des zweiten Jahrgangs wird durch einen lichtvollen Aufsatz des Direktors der Nationalgalerie, Hugo von Schindl, über eine neue Erweiterung des genannten Instituts, eine Zeichnung Joh. Gottfr. Schadow's eröffnet. — Emil Heilbut schildert an der Hand eines reichen Illustrationsmaterials die Sammlung moderner Meister, die Dr. Vinde in Lübeck besitzt. — Zu der Kunst Griechenlands in

die Kleinplastik von Tanagra führt eine Studie des Innsbrucker Professors Franz Winter. — Richard Graul, der Leiter des Leipziger Kunstgewerbemuseums stellt die Einwirkung des Chippendale-Mobiliars auf das deutsche Kunstgewerbe mit Beispielen aus den Kunstgewerbemuseen von Berlin und Hamburg dar. Berichte über Berliner, Münchener und Pariser Ausstellungen und bibliographische Besprechungen schließen das Heft; der Umschlag ist erneut; er weist statt der Zeichnung von Th. S. Seine eine farbige Lithographie von Konstantin Somoff auf. Dem Heft ist u. a. ein Originalholzschnitt von Emil Drioff in Prag als besonderer Schmuck beigegeben.

Dringende Bitte um Hilfe!

Die Gemeinde Neuenweg ist am 8. d. M. durch eine furchtbare Feuersbrunst heimgesucht worden. Um 1/1, 1 Uhr mittags brach das Feuer in einem Wohnhause auf bis jetzt noch un-aufgeklärte Weise aus. Mit entsetzlicher Geschwindigkeit sprang es von Haus zu Haus. In etwa zwei Stunden waren 15 Wohnhäuser nebst Detonomiegebäuden ein Raub der Flammen. Da ein Teil der männlichen Bevölkerung in Schönau auf dem Markte war und das dürre Holz der meist mit Stroh und Schindeln gedeckten und mit Heu gefüllten Anwesen eine ungeheure Hitze verbreitete, so konnten die Familien nur ihr Vieh und wenig Hausgeräte retten. Unterfunft haben die Abgebrannten und ihr Vieh vorläufig in der eigenen Gemeinde und in Nachbargemeinden gefunden. Aber Unterstützung nicht nur mit Geld, sondern auch mit Kleidungsstücken und Nahrungsmitteln ist dringend notwendig. Unter diesen Verhältnissen sind wir genötigt, auswärts Hilfe zu suchen. Wir tun dies mit Vertrauen darauf, daß die werktätige Nächstenliebe in unserem Volk und Land noch lebendig ist. Gaben nehmen an das Bürgermeisteramt und das Pfarramt Neuenweg sowie der Frauenverein Schönau im Wiesental. Neuenweg, den 9. Oktober 1903. Böh, Bürgermeister. F. Hofmann, Pfarrer.

Stand der Badischen Bank am 7. Oktober 1903.

Aktiva.	
Metallbestand	7 758 432 M. 87 Pf.
Reichsschatenscheine	16 680 „ —
Noten anderer Banken	924 200 „ —
Wechselbestand	20 739 798 „ 39
Lombardforderungen	11 152 690 „ —
Effekten	631 698 „ 82
Sonstige Aktiva	1 996 477 „ 44
	43 219 777 M. 02 Pf.
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefond	1 982 087 „ 58
Umlaufende Noten	18 640 700 „ —
Täglich fällige Verbindlichkeiten	12 753 910 „ 83
An Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	—
Sonstige Passiva	843 078 „ 61
	43 219 777 M. 02 Pf.

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 830 942 M. 06 Pf. Die Direktion der Badischen Bank.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe. Dienstag, 13. Okt. Abt. A. 10. Ab.-Vorst. (Meine Preise.) Neu einstudiert: „Was für Maß“, Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare. Uebersetzt von Baudiffin. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Wetter am Sonntag, den 11. Oktober 1903. Svinemünde und Neufahrwasser trüb; Meß nachmittags Regen; Hamburg, Münster und München nachts Regen; Breslau und Chemnitz anhaltend Regen.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 12. Oktober 1903, vormittags 7 Uhr. Triest bedeckt 14 Grad; Rizza wolfig 16 Grad; Florenz bedeckt 12 Grad; Rom bedeckt 10 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 12. Oktober 1903.

Südblich von Irland ist eine neue sehr tiefe Depression erschienen, während hoher Druck über dem Nordosten Europas lagert. In Deutschland, dessen südliche Teile gestern von einem barometrischen Maximum bedeckt waren und deshalb meist heiteres Wetter hatten, ist bereits Trübung und Regenfall eingetreten. Die Morgentemperaturen lagen dabei ziemlich tief, in Nordostdeutschland war sogar Frost eingetreten. Unruhiges und wärmeres Wetter mit Regenfällen ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. in mm	Feuchtigkeit in %	Wind	Himmel
10. Nachts 9 ⁰⁰ U.	749.9	8.4	5.1	62	W	heiter
11. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	750.0	6.8	6.3	85	WSEW	bedeckt
11. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	748.2	14.3	5.4	45	NE	„
11. Nachts 9 ⁰⁰ U.	745.7	10.0	7.1	79	„	„
12. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	741.6	10.2	8.1	87	SE	„
12. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	738.3	13.2	10.9	97	Still	„

*) Regen. Höchste Temperatur am 10. Oktober: 13.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6.0. Niederschlagsmenge des 10. Oktober: 0.0 mm. Höchste Temperatur am 11. Oktober: 14.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 9.0. Niederschlagsmenge des 11. Oktober: 1.1 mm. Wasserstand des Rheins. Magau, 11. Oktober: 3.28 m, gefallen 2 cm. — 12. Oktober: 3.25 m, gefallen 3 cm. Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Statt besonderer Anzeige.
Freunden und Bekannten die schmerzliche Mit-
teilung, dass heute früh 1/28 Uhr unser lieber
Gatte, Vater, Schwiegervater und Grossvater

Forstmeister a. D.
Eduard Hartweg

nach langem schweren Leiden im 76. Lebensjahre
sanft verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Elise Hartweg, geb. Näher.
Eduard Hartweg, Forstpraktikant.
Nella Hartweg.
Dr. Konrad Clemm, Geh. Regierungsrat.
Anna Marié Leser.
Curt Clemm.
Ludwig Clemm.

Lahr, Lötbeckstrasse 26, 10. Oktober 1903.

Die Beerdigung findet Montag, 12. Oktober, vor-
mittags 11 Uhr von der Leichenhalle aus statt. 6121

Praktisch-theologisches Seminar der Universität Heidelberg.

Das Semester beginnt Montag den 26. Oktober. An-
meldungen sind bis spätestens Freitag den 23. Oktober nebst dem
Zeugnis der bestandenen theologischen Vorprüfung schriftlich einzu-
reichen.

Die Direktion:

Professor D. G. Baffermann.

2990.2

Flügel und Pianinos

1. Rangs,

ausgezeichnet durch unvergleichliche
Tonschönheit, vollendete Spielart
und höchste Solidität von

V. Berdux, C. Rönisch,
E. Rosenkranz, Schiedmayer
Pianofortefabrik,
G. Schwechten, Ed. Seller,
sowie hervorragend preiswerte
Stuttgarter und Hellbronner
Fabrikate
empfiehlt



H. Maurer, Karlsruhe

Pianolager, Friedrichsplatz 5.

Seltene Auswahl. Billigste Konkurrenzpreise.
Alle Zahlungsvereinfachungen. Umtausch gespielter Instrumente.

Waldhotel Billingen G. m. b. H.

Wir beehren uns hiermit, die verehrlichen Mitglieder zu der am Samstag,
den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zum deutschen Kaiser
in Billingen stattfindenden außerordentlichen Versammlung der Gesell-
schafter einzuladen.

Tagesordnung:

Ergänzung des Beschlusses der außerordentlichen Mitgliederversammlung
vom 31. August d. J. 6120

Billingen, den 12. Oktober 1903.

Der Aufsichtsrat.

J. A. Heilmann, Rechtsanwalt.

Der Geschäftsführer.

Joh. Burkhard.

Strassburger Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.

Ziehung sicher am 14. November 1903

1200 Gew. Mk. 39000 Haupt-Gew. Mk. 10000

In Bar Geld werden die 1130 letzten Gewinne mit 90%, u.
die 31 ersten Gew. mit 75% ausbezahlt u. empfiehlt Lose:

J. Stürmer, General-Agent, Strassburg i. E.

Hier: Carl Goetz, Hebelstr. 11/15; Alfr. v. Perlestein & Co.,
Chr. Wieder; E. Dahlemann; L. Michel; S. Münch.

Die Süddeutsche Versicherungs-Bank

für Militärdienst- und Töchter-Aussteuer in Karlsruhe
übernimmt Kinder-Versicherungen in der Weise, daß die Kapitalien zahlbar
werden:

- a) auf einen vorher bestimmten gewissen Zeitpunkt: 18, 20, 25 u. Jahre;
 - b) auf den Hochzeitstag eines Töchterchens;
 - c) auf den Militärdienst eines Knaben; außerdem 21.18
 - d) Alters-Versicherungen Erwachsener ohne ärztliche Untersuchung
- Je früher der Beitritt erfolgt, desto billiger die Prämie.
Aufhören der Prämienzahlung in früherem Todesfall des Antragstellers.
— Vollständige Rückgewähr, falls das versicherte Kind vorher stirbt. — Niedrige
Prämien, solide, sparsame Verwaltung, alle Ueberzüsse den Versicherten.
Auskunft erteilt und Anträge nimmt entgegen.

Die Direktion, Schloßplatz 7, Karlsruhe.

38 Läden.

400 Angestellte.

Färberei

und chemische Waschanstalt

Ed. Printz.

Kaiserstraße 65, Kaiserstraße 193, Kaiserstraße 245,
Erbsprinzenstraße 10, Schützenstraße 8
Fabrik: Ettlingerstrasse 65. — Telefon No. 63.
Tadellose Ausführung. Prompte Bedienung.

Leopold Kölsch Weiss & Kölsch Detail

Karlsruhe
211 Kaiserstrasse 211.
Spezialität.

Herren-Hemden n. M.

Bester Sitz. Beste Stoffe.
Qual. 1903 glatter Einsatz
Mk. 22 — per 1 Duzd.

Progymnasium i. E. zu Geldern.

Wegen Abgliederung der Obertertia
werden für Oftern 1904

zwei Oberlehrer

gesucht und zwar für die eine Stelle
ein Mathematiker, für die andere
ein Historiker eventuell auch Alt-
philologe oder Germanist mit Lehr-
befähigung in der Geschichte.
Einkommensverhältnisse wie an staat-
lichen Anstalten. Katholische Bewerber
müssen ihre Meldungen möglichst bald
an den unterzeichneten Leiter der An-
stalt einreichen.

Dr. Rosenboom.

Holzverkauf.

Aus dem Schifferwald werden am
Dienstag, den 27. Oktober d. J. ver-
kauft:
a. im Wege des schriftlichen Ange-
bots aus den Distrikten Schramberg
— Halde — u. Ebene, Hornwald,
Schönmügg — Langenbach und Herren-
bronn. Kadellangholz 6924 Stück mit
Fm.: 866 III., 1248 IV., 279 V. Kl.
415 Stämme und 624 Kublen. Das
Holz wird voraussichtlich bis Ende
November d. J. angerückt sein. Die
schriftlichen Angebote wollen auf be-
sonderen, vom Unterzeichneten bezeh-
lenen Formularen, losweise getrennt,
für 1 Fm. in ganzen und zehntel Mark
ausgedrückt, verschlossen und portofrei
spätestens am Verkaufstage bis halb
10 Uhr morgens auf dem Postamt
Forbach II abgegeben werden. Die
Eröffnung der Angebote findet sodann
um 10 Uhr in der „Krone“ in Forbach
statt. Loseinteilung und Verkaufsbe-
dingungen liegen bei der schifferwäld-
lichen Kasse zu Gernsbach und dem
Unterzeichneten zur Einsichtnahme auf.
Auszüge befragt Forstwart Emil Haas
in Forbach.

b. in öffentlicher Steigerung, nach-
mittags 2 Uhr beginnend, in der
„Krone“ in Forbach, aus den Distrikten
Schramberg-Halde und Ebene, Horn-
wald, Stöckberg, Herrenbronn und
Steingrund, folgende Schichtlöhler:
Scheiter: 800 buchene, 1170
tannene, 400 fichtene. Krügelholz:
Scheiter: 200 buchene, 1000 tannene, 240
fichtene und 3600 Scheiter gemischtes
Kohlholz, sowie 126 Scheiter tannene
Brennrinde.
Nähere Auskunft wird wie unter a.
erteilt. Für das auf württembergi-
schen Wegen nach dem Entgal zur Ab-
fuhr gelangende Holz ist an den würt-
tembergischen Staat ein Durchfahrts-
geld von etwa 45 Pf. pro Fm. (gleich
31 1/2 Pf. pro Scheiter Scheiter und Kohl-
holz) zu zahlen. Das Weggeld wird
vom Waldigentümer vorgelegt und
später vom Holzempfänger rückerhoben.
Forbach (Baden), 10. Okt. 1903.
Eus, Oberförster.

Bürgerliche Rechtskreite.

Konkurse.
E. 79. Nr. 17 272. Donaueschingen.
In dem Konkursverfahren über den
Nachlaß des Lumpensammlers Kon-
stantin Gauger in Mundelfingen ist
Termin zur Abnahme der Schlussrech-
nung des Verwalters und zur Erhe-
bung von Einwendungen gegen das
Schlussverzeichnis auf:
Dienstag, den 10. November 1903,
vormittags 9 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst
bestimmt.
Donaueschingen, den 5. Okt. 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Zahn.

E. 107. Nr. 17 273. Donaueschingen.
In dem Konkursverfahren über das
Vermögen des Landwirts Josef Kar-
hummel in Hausenbühl ist Termin
zur Abnahme der Schlussrechnung des
Verwalters, zur Erhebung von Ein-
wendungen gegen das Schlussverzeich-
nis und zur ev. Beschlußfassung der
Gläubiger über die nicht verwertbaren
Vermögensstücke auf:
Dienstag, den 10. November 1903,
vormittags halb 10 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst be-
stimmt.
Donaueschingen, den 9. Okt. 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Zahn.

E. 109. Nr. 7288. Adelsheim.
Ueber den Nachlaß des in Hünghelm
wohnhaft gewesenen Finkers Konrad
Emmert wird heute am 10. Oktober
1903, nachmittags 4 1/2 Uhr, das Kon-
kursverfahren eröffnet, da die Voraus-
setzungen der §§ 214, 215, 217 A.O.
vorliegen.
Herr Kaufmann Friedrich Herold
in Adelsheim wird zum Konkursver-
walter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum
Samstag, den 31. Oktober 1903, bei
dem Gerichte anzumelden.
Es wird Termin anberaumt vor
dem diesseitigen Gerichte zur Be-
schlußfassung über die Verbehaftung
des ernannten oder die Wahl eines
anderen Verwalters, sowie über die
Bestellung eines Gläubigerausschusses
und eintretendenfalls über die in
§ 132 der Konkursordnung bezeichne-
ten Gegenstände und zur Prüfung der
angemeldeten Forderungen auf:
Montag, den 9. November 1903,
nachmittags halb 4 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur
Konkursmasse gehörige Sache in Bes-
itz haben oder zur Konkursmasse et-
was schuldig sind, wird aufgeboten,
nichts an den Gemeinsschuldner zu ver-
abfolgen oder zu leisten, auch die Ver-
pflichtung auferlegt, von dem Besitze
der Sache und von den Forderungen,
für welche sie aus der Sache abgefor-
derte Befriedigung in Anspruch
nehmen, dem Konkursverwalter bis
zum 31. Oktober 1903 Anzeige zu
machen.
Adelsheim, den 10. Oktober 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Z. B.: Klein.

E. 110. Nr. 3626. Mannheim. In
dem Konkursverfahren über das Ver-
mögen der Firma C. Friedmann, Inh.:
Golmann Friedmann, hier, ist zur
Prüfung der nachträglich angemel-
deten Forderungen Termin auf:
Mittwoch, den 21. Oktober 1903,
vormittags 11 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht II hier-
selbst, 2. Stock, Zimmer Nr. 9, an-
beraumt.
Mannheim, den 5. Oktober 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Mohr.

E. 111. Nr. 5552. Mannheim. In
dem Konkursverfahren über das Ver-
mögen der Firma Gebrüder Sidel,
Kaler- und Färbereigeschäft in Rhein-
sheim-Stengelhof, Inhaber: Philipp
Sidel und Karl Sidel in Rheinheim,
ist Termin zur Anhörung der Gläu-
bigerversammlung über den vom Kon-
kursverwalter gestellten Antrag auf
Einstellung des Verfahrens, weil eine
den Kosten des Verfahrens entspre-
chende Konkursmasse nicht vorhanden
ist, bestimmt auf:
Samstag, den 31. Oktober 1903,
vormittags 11 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst,
Abt. 6, 2. Stock, Zimmer Nr. 10.
Mannheim, den 9. Oktober 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Mohr.

E. 119. Heidelberg. In Konkurs
über das Vermögen des Wäldereisters
Adam Beisel, Heiligkreuzsteinach, wird
die Schlussverteilung erfolgen. Dazu
sind 1323.98 M. verfügbar. Nach dem
auf der Gerichtsschreiberei Abteilung I
Großh. Amtsgerichts dahier niederge-
legten Verzeichnis sind dabei 4413.25
Mark nicht bevorrechtigte Forderungen
zu berücksichtigen.
Heidelberg, den 10. Okt. 1903.
Winter,
Konkursverwalter.

E. 108. Schwetzingen. Das Kon-
kursverfahren über das Vermögen des
Kaufmanns Julius Gradwohl in
Schwetzingen wurde nach Abhaltung
des Schlusstermins und Vollzug der
Schlussverteilung durch Beschluß des
Großh. Amtsgerichts hier vom 9. Ok-
tober 1903 aufgehoben.
Schwetzingen, den 10. Okt. 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Freihöfer.

E. 81. Pfullendorf. In Konkurs-
verfahren über das Vermögen des
Kaufmanns Johann Perlstein dahier
ist nochmaliger Termin zur Beschluß-
fassung über die Verbehaftung oder die
Wahl eines anderen Verwalters, über
Bestellung eines Gläubigerausschusses
und über die in § 132 A.O. bezeichne-
ten Gegenstände, sowie infolge eines
von dem Gemeinsschuldner gemachten
Vorschlags zu einem Zwangsvergleich
Vergleichstermin anberaumt auf:
Dienstag, den 17. November d. J.,
vormittags 9 Uhr,
vor dem Gr. Amtsgerichte dahier.

Der Vergleichsvorschlag ist auf der
Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts
zur Einsicht der Beteiligten nieder-
gelegt.
Pfullendorf, den 6. Oktober 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Vogel.

E. 80. Nr. 12784. Engen.
In dem Konkursverfahren über das Ver-
mögen der Rudolf Moßbrugger Ehe-
frau, Cäcilie geb. Graf, von Dona-
ueschingen hat das Gericht zur Ab-
nahme der Schlussrechnung des Verwal-
ters Termin bestimmt auf:
Dienstag, den 3. November 1903,
vormittags 10 Uhr,
Engen, den 5. Oktober 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Kleiber.

E. 83. Triberg. In dem Konkurs-
verfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Ernst Sauter in Schonach wurde zur
Prüfung der nachträglich angemelde-
ten Forderungen Termin auf:
Freitag, den 30. Oktober 1903,
vormittags 11 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst
bestimmt.
Triberg, den 8. Oktober 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Hilde.

E. 122. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Für die Beförderung von freies-
Obst, verpackt und unverpackt, in
Mengen von 5000 und 10 000 kg an
galtigen Stationen nach Karlsruhe,
Speyer und Rastatt, sind mit
Wirksamkeit vom 10. Oktober 1. J. diese
Frachtsätze eingeführt worden.
Gleichzeitig sind die geltenden Sa-
tionen Wogan, Nuda und Sadagen
das gemeinschaftliche Heft D des Be-
triebs II vom 1. Dezember 1898 an-
genommen worden.
Nähere Auskunft erteilen die
genannten Stationen.
Karlsruhe, den 10. Oktober 1903.
Großh. Generaldirektion.

E. 128. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Am 1. Oktober 1903 ist ein
Gütertarif für den Berlin-Stettin-
schen Güterverkehr in Kraft getre-
ten, in welchem teilweise geänderte
Entfernungen und Frachtsätze für
Station Mannheim G. D. B. Mainz
halten sind. Diese Entfernungen
Frachtsätze finden vom gleichen
Tage ab auch auf die Station Mann-
heim Bad. B. Anwendung. Nä-
here Auskunft erteilt die Generaldirektion.
Mannheim.
Karlsruhe, den 11. Oktober 1903.
Großh. Generaldirektion.

E. 127. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Der in den Tarifbesten 3 und 4
enthaltenen Auswahlsätzen
Gütertarifs enthaltene Auswahlsatz
19 für Akbalt u. f. u. des Speyer-
tarifs III für den Verkehr von
Badische Bahn, Basel und Basel-
Johann der Reichseisenbahnen nach
Berlin Anh., Dessl. Bf.,
Bf. und Hamb. und Lehmer Bf. ist
am 1. Dezember 1903 außer Kraft.
Karlsruhe, den 11. Oktober 1903.
Großh. Generaldirektion.

E. 129. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 10. Oktober
werden für Rübengüter jeder Art
Nagel-Sombat nach Basel und
Hautzen bei Aufgabe in Ladung
10 t ermäßigte Frachtsätze eingeführt.
Nähere Auskunft erteilt unter
Frachtbureau.
Karlsruhe, den 12. Oktober 1903.
Großh. Generaldirektion.